



THE
LUTHERAN
WORLD
FEDERATION

A Communion
of Churches

lutheranworld.org

RESOLUTION ZUR SITUATION IN NORDOST- UND ZENTRALNIGERIA

Der LWB-Rat hat sich bei seiner Tagung, die vom 27. Juni bis 2. Juli 2018 in Genf (Schweiz) stattfand und unter dem Thema „Umsonst habt ihr's empfangen, umsonst gebt es auch“ (Matthäus 10,8) stand, beratschlagt und die folgende Resolution verabschiedet:

Situation in Nordost- und Zentralnigeria

Die Frucht der Gerechtigkeit ist ein Lebensbaum, Gewalttat raubt die Lebenskraft.
(Sprüche 11,30; Einheitsübersetzung 1980)

- (1) Der LWB-Rat, der vom 27. Juni bis 2. Juli 2018 in Genf (Schweiz) tagt, möchte die Kirchen und die Bevölkerung Nigerias, und insbesondere die Menschen in den LWB-Mitgliedskirchen, der Lutherischen Kirche Christi in Nigeria (LKCIN) und der Lutherischen Kirche Nigerias, seiner Fürbitte und Solidarität versichern.
- (2) In den letzten Wochen sind in Nordost- und Zentralnigeria die seit langem virulenten gewalttätigen Übergriffe zwischen verschiedenen Bevölkerungsgruppen dramatisch eskaliert. Ausgelöst hat die Eskalation eine erneute Welle dreier Attacken seitens nomadischer, viehhaltender Fulbe auf die sesshafte bäuerliche Bevölkerung. Nach Berichten kamen dabei in der vergangenen Woche hunderte Menschen zu Tode. Die blutigen Übergriffe erfolgten nur eine knappe Woche nach einem vergleichbaren Angriff gut bewaffneter Fulbe in einer LKCIN-Gemeinde im Bundesstaat Adamawa. Beklagenswerterweise wurde die Gemeinde während des traditionellen Trauergottesdienstes der Totenwache für ein verstorbene Gemeindeglied angegriffen. Wie verlautet, wurden mindestens 18 Personen getötet, die Mehrheit von ihnen Frauen und Kinder.
- (3) Den anhaltenden Konflikten zwischen den Bevölkerungsgruppen dieser Regionen liegen von jeher existenzielle Faktoren zugrunde – von der bäuerlichen Subsistenzwirtschaft lebende Gemeinwesen versuchen, ihre Felder vor dem Vieh der Fulbe zu schützen, das die Ackerfrüchte und damit ihre Existenzgrundlage zerstört. Die jüngsten Angriffe der marodierenden Fulbe scheinen sich jedoch hinsichtlich ihrer Dimension, Intensität und ihres Umfangs auf einer neuen Ebene zu bewegen, da die Angreifenden nach Augenzeugenberichten schwer bewaffnet sind.

- (4) Der Rat ist daher zutiefst besorgt, dass die eskalierende Gewalt den Rahmen gewöhnlicher Streitigkeiten verlassen hat und von politischen, ethnischen und religiösen Faktoren sowie dem Bestreben motiviert ist, den sesshaften Gemeinwesen das angestammte Land zu entreißen. Dass Frauen und Kinder in Gebetsstätten ermordet und in der Trockenzeit Menschen in ihren Dörfern angegriffen werden, steht im Widerspruch zu dem Vorwand, dass um Weideland und Wasserstellen gekämpft wird.

Der Rat

- (1) verurteilt mit äußerstem Nachdruck die Eskalation der Gewalt in den betreffenden Regionen und die beklagenswerten Morde, insbesondere an Frauen und Kindern in ihren eigenen Häusern und Gebetsstätten;
- (2) ruft die Regierung Nigerias dazu auf,
1. rasch und energisch einzugreifen und eine weitere Eskalation der Gewalt sowie weitere Übergriffe auf Gemeinwesen durch schwer bewaffnete Fulbe zu verhindern;
 2. dringend eine Untersuchung der jüngsten Übergriffe einzuleiten und die Verantwortlichen gerichtlich zur Rechenschaft zu ziehen;
 3. eine umfassende, unparteiische Entwaffnungskampagne durchzuführen, die der Verbreitung von Waffen in den Händen der Zivilbevölkerung, einschließlich der Fulbe, ein Ende setzt und
 4. einen umfassenden Friedensprozess unter Leitung der Führungsverantwortlichen der Religionen und der Stammesältesten zu initiieren, der auf gutlichem Wege die fundamentalen Ursachen des Konflikts behandelt, der Gerechtigkeit Genüge tut und die Verantwortlichen für den Verlust von Menschenleben und die Zerstörung von Eigentum zur Rechenschaft zieht, um so zu mehr Versöhnung und wechselseitigem friedlichem Zusammenleben in der Region und im Land insgesamt beizutragen;
- (3) ruft die Mitgliedskirchen auf,
1. um Frieden in diesen Regionen zu beten;
 2. die Möglichkeit von Solidaritätsbesuchen zu prüfen und
 3. sich bei ihren jeweiligen Regierungen dafür einzusetzen, dass sie diese Anliegen bei den nigerianischen Behörden thematisieren.